

stand, daß sie zu der und der Zeit da und da geboren sind, dafür bestimmend gewesen sein, daß der eine gerade in Berlin ausgebildet, der andre Buchdrucker ward? Eben daher stammt das einem andern Gebiete entnommene Beispiel für eine gleich verfehlte Art der Apposition: Sitz des Königl. Oberpräsidiums und der Königl. Regierung für die Provinz Schleswig-Holstein und Garnisonort für das Schleswig-Holsteinsche Husarenregiment . . . Nr. 16 und zweier Bataillone des Infanterieregiments Nr. 84, ist Schleswig eine friedliche Beamtenstadt mit nur wenigen größern Fabriken. Ein besonderes Kunststück setzt der Zeitungsfaß voraus: *Im Begriff nach Ravensbach zu fahren*, scheute das Pferd des Schultheißen in der Nähe des Rotenbachhofes: schon ehe er abfuhr also scheute sein Pferd an ganz andern Orte! Ausnahmslos erscheinen solche falsche Partizipien und Appositionen an der Spitze dann mit Recht salopp (§ 314) genannter Sätze und werden so doppelt fehlerhaft; denn die an sich zu solchen Angaben nicht geeignete Fügung tritt auch noch an der Stelle auf, an die andre Satzglieder als das Subjekt überhaupt nur treten dürfen, wenn sie das für den ganzen folgenden Satz maßgebende und wichtigste Glied sind (vgl. oben § 318, 2).

§ 351. **Häufung von Mittelwörtern nach lateinischer Art.** Zugleich gegen die auf Abwechslung beruhende Schönheit der Darstellung und gegen das ganze deutsche Wesen verstoßt eine Häufung der Mittelwörter, wie sie hauptsächlich dem Einflusse des Lateinischen entspringt. Suchen wir einfach an einem Beispiele mit zuvielen Mittelwörtern zu zeigen, wie aus latinisierenden Sätzen deutsche werden können. Ein Schulmann schreibt: Livius Andronicus aus Tarent, *nach der Eroberung seiner Vaterstadt als Kriegsgefangener nach Rom geführt*, Sklave des M. Livius Salinator und von diesem später *freigelassen*, führte 514 in dem nach eingetretener Waffenruhe sich der Segnungen des Friedens *freuenden* Rom das erste, nach einem griechischen Originale *gedichtete* Drama auf und gab dadurch den Anstoß zu der sich nun in dieser Richtung rasch *entwickelnden* dramatischen Literatur. Außer der durch die beiden Hauptverben angegebenen Zeitstufe werden nicht weniger als acht andere in Mittelwörtern angedeutet, die zu sieben jener vorangehn, während eine ihr nachfolgt. Das ist gewiß würdig eines Livius, aber keines Bildners einer Jugend, die deutsch zu reden gebildet werden soll und in deren Schulbuche man dafür etwa solche Sätze lesen sollte: Den Anstoß zur dramatischen Literatur der Römer hat ein unteritalischer, in Tarent geborner Grieche, Livius Andronicus, gegeben, der nach der Eroberung seiner Vaterstadt als Kriegsgefangener nach Rom gekommen war, in das Haus ihres Eroberers M. Livius Salinator, aber später von diesem freigelassen wurde. Wie er für den Unterrichts adliger Jünglinge die Odyssee lateinisch bearbeitete, übersetzte er auch griechische Dramen; und i. J. 514 d. St., als sich Rom nach dem Schlusse des langen Krieges mit Karthago wieder des Friedens erfreute, bildete die Aufführung des ersten solchen Stückes einen Glanzpunkt der Friedensfeier. Von da an hat sich die dramatische Kunstichtung rasch entwickelt, wie sie begonnen, fast ausschließlich in den Bahnen der Nachahmung griechischer Muster.